

um vollständig zu werden. Sehe man also auch die folgende Bearbeitung nur als einen Versuch an, dem Ganzen zu dienen! Beiträge sollen und werden diese Blätter bleiben. Daß neben den Ortschaften des eigentlichen Plauenschen Grundes auch die anstoßenden Gebiete behandelt worden sind, geschah um der Berührung willen, die das Thal mit ihnen hat, und dürfte dem Werke zum Vorteile gereichen.

### Kleinnaundorf.

Von welcher Seite man auch kommen mag, das Dorf liegt ziemlich versteckt im Thale zwischen dem Kiefern- und Horckenberge (besser: den Horcken, wie auch der Volksmund sagt).

Der Name Naundorf, d. i. Neudorf, kommt im Königreich Sachsen z. B. 14 mal, der Name Kleinnaundorf 2 mal vor. Rechnen wir hierzu die Namen Naundörschen, Naundörsel, Obernaundorf, Neudorf, Neudörsel, Neundörschen, Naunhof u. a., so ergiebt sich eine Menge neue, deutsche Ansiedelungen, gleichen Ursprungs und Namens. Unser Kleinnaundorf wird, wie bereits T. 2, S. 151 unter Dölzschern erwähnt wurde, schon 1144 zum 1. Male erwähnt. In der Urkunde (Cod. dipl. II, 1 S. 51 Nr. 48) wird das Dorf Kleinnaundorf von dem Naundorf der Parochie Kößschenbroda, welches letzteres als „quae ultra Albiam sita est“ bezeichnet wird, als nahe bei Dölzschern gelegen („Nuendorf quae juxta Deltsan sita“) genannt. Es ist — gleichwie Obernaundorf — dies ein Beweis, daß bereits 1100 das Wendentum die Macht hier in unserer Gegend verloren und das Deutschtum die Oberhand hatte. Damals erhielten Kleinnaundorf die Meißner Domherren zugesprochen.

Eine Urkunde von 1309 siehe später unter Potschappel. Siehe auch T. 1, S. 346 Urkunde Nr. 4. —

Schumann sagt in seinem Verikon 1821 Bd. 8 S. 542 unter Potschappel: „In Kleinnaundorf war ursprünglich ein besonderes Rittergut; es besteht da noch ein Dingstuhl, (dessen erwähnt noch die Kirchengalerie vom Jahre 1837. D. B.) und der Herr auf Potschappel in seinem Lehnbriefe allemal mit Kleinnaundorf als einem besonderen Rittergute belehnt. Jetzt befindet sich daselbst nur noch eine herrschaftliche Schäferei mit mehreren Wirtschaftsgebäuden.“ Wer die Besitzer dieses ursprünglichen Rittergutes gewesen, das entzieht sich bis jetzt unserer Kenntnis.<sup>2)</sup> Nur die eben noch in ihren Gebäuden bestehende Schäferei ist der Rest der einstigen Herrlichkeit und zeugt doch vielleicht von der Stätte jenes Baues. Wir können nur annehmen, daß jenes Geschlecht frühzeitig seine Selbständigkeit verloren hat. In einem alten Gerichtsbuche von Kleinnaundorf aus den Jahren 1534

<sup>2)</sup> Vergl. aber auch unter Potschappel das Jahr 1309.